



Erstes Mehrfamilienhaus im Minergie-P-Standard

An der Schürz erstellt die Rusterholz AG das erste Mehrfamilienhaus im Minergie-P-Standard in Niederlenz. Zwei Drittel der Energie für Warmwasser und Heizung werden durch 60 Quadratmeter Sonnenkollektoren erzeugt, das restliche Drittel mit einer Pellet-Heizung, die sich mit 2700 Kilo Holz pro Jahr zufrieden geben soll. Das von den Sonnenkollektoren aufgeheizte Wasser wird in einem 36 000 Liter fassenden Tank gespeichert. Das Energiekonzept erfordert eine ausgeklügelte Isolation des gesamten Gebäudes mit dicken Isolations-schichten, dreifach verglasten Fenstern und einer kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung.

Die vier Vierzimmer- und zwei Dreizimmerwohnungen sind im Spätsommer bezugsbereit. Die Grundrisse sind so ausgelegt, dass später ein Zimmer zu einer andern Wohnung geschlagen werden kann. So kann aus der Vierzimmer- eine Fünfzimmerwohnung werden, derweil die benachbarte Dreizimmerwohnung auf zwei Zimmer verkleinert würde. Zielsetzung der Rusterholz AG ist nicht eine hohe Rendite, sondern der Bau möglichst preisgünstiger Wohnungen. So bewegen sich die Mietzinsen um die 1900 Franken für eine Vierzimmer- und um die 1350 Franken für eine Dreizimmerwohnung.

Philosophie des Zusammenlebens

Im Dreieck zwischen Schürz und Wildeggerstrasse stehen mit dem Neubau 23 Wohnungen zur Verfügung. Für die Siedlung hat die Rusterholz AG eine eigene Philosophie des Zusammenlebens entwickelt. „Das Netzwerk ist ein Versuch, die soziale und ökonomische Entmischung und die damit verbundene Verarmung der Gesellschaft dort abzufangen, wo sie zu einem guten Teil entsteht, nämlich im Bereich der Wohnung und ihrer unmittelbaren Umgebung“, sucht Willi Rusterholz nach einer Umschreibung. So sollen in der Siedlung Solidarität und Hilfsbereitschaft entstehen und damit das Leben erleichtern und bereichern.

Erinnerungen an Johann Caspar Brunner

Die Zielsetzungen der Rusterholz AG lassen Erinnerungen an den ersten Bewohner des Grundstücks auftauchen, an Johann Caspar Brunner (1813 – 1886), der ein überaus

fortschrittlicher Zeitgenosse war. Er war Besitzer einer Stoffweberei und baute um etwa 1840 sein Wohnhaus an der Schürz. Brunners Einfluss ist es zu verdanken, dass im aargauischen Fabrikpolizeigesetz von 1862 verboten wurde, Kinder unter 13 Jahren als Arbeiter zu beschäftigen. Für Jugendliche wurde die Arbeitszeit auf 12 Stunden pro Tag limitiert. Er selber beschäftigte in seiner Fabrik weder Kinder noch Jugendliche. Brunners Erbinnen verkauften die Liegenschaft Anfang des 20. Jahrhun-



Mit einem riesigen Autokran wurde der 30 000-Liter-Tank im Fundament versenkt.

derts an den jungen Gemeindegemeinderat Friedrich Wilhelm Kull, jenen Kull, der auf einem Sonntagsspaziergang auf die Idee gekommen sein soll, in Niederlenz ein Kieswerk zu bauen.

1943 kam Arnold Rusterholz

Gertrud Kull, Tochter des Gemeindegemeinderats, heiratete 1929 Arnold Rusterholz, der im Zürichbiet eine Baufirma betrieb. Aus wirtschaftlichen Gründen verlegte Rusterholz 1943 sein Baugeschäft und zügelte mit seiner Familie, zu der letztlich sieben Kinder gehörten, vom Zürichsee an die

Wildeggerstrasse in Niederlenz. Im Laufe der Jahre entstanden auf dem Grundstück mehrere Liegenschaften, die zuerst gewerblichen Zwecken dienten und ab den Sechzigerjahren nach und nach zu Wohnungen umgestaltet wurden. Schicksalsschläge erschütterten Familie und Baugeschäft Rusterholz. Anfang der Fünfzigerjahre erkrankte Gertrud Rusterholz schwer und starb 1952. Das jüngste Kind war gerade fünf Jahre alt. Um Trudis Krankheitskosten berappen zu können, verkaufte Rusterholz einen Teil des Grundstücks einem Krämer, wobei er sich übers Ohr hauen liess. Ein Konkurrent baute auf dem Gelände ein Einfamilienhaus, derweil es dem Baugeschäft Rusterholz an Aufträgen mangelte. 1958 starb auch Arnold Rusterholz. Das Baugeschäft wurde stillgelegt, denn die Kinder waren entweder zu jung oder hatten andere Interessen.

Geburtsort der Metron AG

Nach dem Tod von Arnold Rusterholz standen die Geschäftsräume einige Jahre leer, bis die Kinder das Heft in die Hand nahmen. Ein Anbau an das alte, 1900 erbaute Gewächshaus wurde in ein Architekturbüro umfunktioniert. Das war die Geburtsstunde des Planungsbüros Metron AG, das heute seinen Sitz in Brugg hat. Die Kinder konnten 1966 das vom Vater verkaufte Grundstück samt Einfamilienhaus wieder erwerben, in den Neunzigerjahren zudem das benachbarte Bauernhaus. In all den Jahren entstanden durch Umbauten immer mehr Wohnungen. Das Mehrfamilienhaus im Minergie-P-Standard ist das (vorläufig) letzte Kapitel in der wechselvollen Geschichte des Grundstücks zwischen Schürz und Wildeggerstrasse.

„Der Spekulation entziehen“

Seit 1994 ist die Rusterholz AG die Nachfolgerin des seit 1958 von der Erbengemeinschaft G. und A. Rusterholz-Kull verwalteten Grundstücks. Die Rusterholz AG besteht aus zwei verschiedenen Eigentümergruppen, wobei die Stiftung über die Stimmenmehrheit verfügt. Die Stiftung und die Rusterholz AG haben den Zweck, das ererbte und erwirtschaftete Vermögen, das aus Land und den darauf stehenden Gebäuden besteht, dauernd der Spekulation zu entziehen. Ziel ist, preisgünstige Wohnungen zu erhalten und neue zu schaffen.